Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 16

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kammer, in welcher außer reiner Linge Wein, Cognac und für eintretenden Bedarf eine Kaffeemaschine sich befanden. In der Apotheke standen die Sanitätskisten eines Infanteriebataillons. Die nicht haltbaren Medikamente waren extra angeschafft worden. Außerdem war stets künstliches Eis vorrätig und wurde namentlich zur Kühlung der Getränke und besonders bei der Herstellung des sehr erfrischenden Citronenwassers verwendet, das sehr beliebt war und speziell am Tage der Kindervorstellung Tausende erquickte. Als Transportmittel enthielt der Hauptposten ein Räderbrancard und mehrere Tragbahren. Filialen zum Hauptposten bildeten in unmittelbarer Nähe des Zuschauerraums unter schattigen Bäumen vier Hülfsposten, markiert mit den internationalen Rot-Kreuz-Flaggen, welche die Fälle in erste Behandlung nahmen und, wenn nötig, auf den Hauptposten abschoben. Hier, wie auf allen übrigen Posten waren je ein Herr und eine Dame tätig und stets orientiert, welcher von den diensthabenden Ärzten im Ernstfall zu rufen war; während der Aufführungen befand sich auch hinter den Coulissen eine Samariterin postiert.

Der II. Posten befand sich am Bahnhof und war wegen seiner Wichtigkeit ebenfalls mit Sanitätskiste versehen und bis zum letzten Zug von Arzt und Samaritern besetzt. Am Tage der Kindervorstellung fanden hier auch acht gesunde Kinder Aufnahme; es waren dies verirrte Schäflein, die alle noch am gleichen Abend ihren Eltern zurückgegeben werden konnten.

Der III. und IV. Posten auf Stadtpolizei und Kaserne (letzterer auch nachts geöffnet), beide von Samaritern bedient, gaben nicht viel Arbeit.

Der V. Posten war am Eingang zum Schachen, wo die Schaubuden sich befanden.

Der VI. Posten verteilte sich auf Rathaus und Telli beim offiziellen Festakte; während des Festzuges waren die Samariter an bestimmten Punkten postiert und folgten am Schluß zur Telli, wo ihnen eines der neuen Einheitszelte zur Verfügung stand und bei mehreren Ohnmachten gute Dienste leistete.

Der VII. Posten bei der Weltifeier gab sehr viel Arbeit mit Ohnmachten und vorübergehendem Unwohlsein.

Sämtliche Hülfeleistungen während der Dauer des Festes wurden in den Kontrollbüchlein des schweiz. Samariterbundes notiert und verteilen sich wie folgt: Ohnmachten 48, Verdauungsstörungen 24, Übelkeit 58, Kopfschmerzen 48, Erkrankung der Atmungsorgane 2, epileptische Anfälle 4, Verletzungen: Wunden 52, Quetschungen 8, Verstauchungen 3, Verbrennungen 10, Fußkranke 8, Nasenbluten 16, Insektenstiche 5, Zahnschmerzen 2, Verschiedenes 14, total 299.

Aufgabe der Samariter war es auch, für die versicherten Komitierten, Mitspielenden und Angestellten den ersten Teil der Unfallscheine auszustellen.

Etwa 14 Tage vor dem Fest hielt der Samariterverein Aarau unter Hrn. Dr. Schenker eine Übung auf dem Festplatze ab und wurde mit seiner Aufgabe für das Fest vertraut gemacht und speziell ein Massenunglück ins Auge gefaßt; man dachte an Brandausbruch, Einstürzen von Coulissen oder Bühne und das Scheuwerden von Pferden. Die Samariter erhielten eine in Couvert verschlossene interationale Armbinde, um sich im Fall der Not sofort ausweisen zu können; auch waren die Scheunen der nahen Walterburg mit Stroh für ein eventuelles Notlazarett eingerichtet. Diejenigen Mitglieder, die sich für den Festdienst zur Verfügung gestellt, erhielten Spezialinstruktion für alle Fälle.

Das Sanitätskomitee trug die ganze Verantwortlichkeit für richtige Durchführung seiner Maßregeln; seine Tätigkeit erstreckte sich außerdem auf die Lebensmittelpolizei und die Aufsicht über die sanitären Einrichtungen auf dem Festplatz und in der Stadt.

Der Samariterverein spricht diesem Komitee, seinen Chefs und ebenso dem Hrn. Oberfeldarzt, sowie dem Hrn. Kreisinstruktor, die das nötige Ordonnanzmaterial zur Verfügung gestellt hatten, den herzlichsten Dank aus. Die tüchtige Leitung und die allseitige Unterstützung haben das Unternehmen nach dem Urteile kompetenter Persönlichkeiten in jeder Beziehung gut gelingen lassen.

Eine Samariterin.

Aus den Vereinen.

Baselland. Am 5. Juli abhin fand in Muttenz eine gemeinsame Übung der Samaritervereine Liestal und Muttenz, sowie des Militärsanitätsvereins Liestal statt. Unter der Oberleitung von Hrn. Ober-

instruktor Isler, welchem noch die HH. Dr. Hübscher und die Feldweibel Hummel und Altherr beigegeben waren, wurde in genannter Ortschaft ein Feldspital errichtet. Zur guten Durchführung waren allerdings die zirka 70 Teilnehmer nicht genügend; es waren daher auch statt der zirka 500 Verwundeten, welche im Ernstfalle ein solches Spital aufzunehmen hätte, deren nur 50 vorgesehen. Trotz dieser kleinen Zahl von Verwundeten hatte das Personal von morgens 8 bis abends 5 Uhr vollauf zu arbeiten, um dieselben gehörig unterzubringen und ihnen eine richtige Verpflegung zukommen zu lassen.

Die erste Abteilung errichtete eine Empfangs- und Rapportstelle und besorgte den Dienst auf derselben, während eine zweite Gruppe die vorläufige Lagerstelle erstellte und den Transport bis zur chirurgischen Abteilung besorgte, welche mit Ambulanzenmaterial ziemlich zweckmäßig ausgerüstet war. Eine weitere Abteilung war mit der Einrichtung des eigentlichen Feldspitales beschäftigt, in welchem 50 Betten, sowie die nötigen Zubehörden aufgestellt wurden. Andere Teilnehmer waren mit der Verpflegung der Verwundeten und des Personals vollauf beschäftigt. Die Lokalitäten des neuen Schulhauses und der Turnhalle eignen sich vortrefflich für diese Einrichtungen. Im Souterrain wurden die Räume für die Verpflegungs- und die dienstliche Abteilung ganz zweckmäßig eingerichtet, Küche, Wasch- und Trockenräume, im I. Stock die chirurgische Abteilung und im weiteren die Bureaux für die Ärzte, die Oberschwester 2c. Die daneben befindliche geräumige Turnhalle diente vortrefflich als Feldspital. Für Leichtverwundete, Weiterzutransportierende und Hoffnungslose wurde an verschiedenen Orten des Dorfes für Unterkunft gesorgt.

Nach der Kritik, welche von Seiten des Oberleiters noch ziemlich gelinde ausfiel, versammelten sich die Teilnehmer zum zweiten Akt, der der Gemütlichkeit ein Plätzchen einräumte. Es ist zu wünschen, daß bald wieder eine derartige gemeinschaftliche Übung stattfinden werde, denn nur durch solche Gesamtübungen erhält man ein Bild, auf welche Weise die Vereine im etwaigen Ernstfalle sich verwenden lassen, und durch ein richtige Kritik erhält ein jeder genügende Aufklärung über die Mängel und Fehler, welche begangen worden sind. Den Herren Übungsleitern für das gute Gelingen dieser in allen Teilen lehrreichen Übung der beste Dank! F. M.

Sonntag den 26. Juli fand eine gemeinschaftliche Felddienstübung der Militärsanitätsvereine Zürichsee und Luzern bei **Immensee** statt. Nach dem tüchtigen Marsche der Zürcher von Zug nach Immensee vereinigten sich dort die beiden Vereine unter dem Kommando von Feldweibel Diethelm. Durch gute Ausnützung der etwas kurz bemessenen Zeit wurde es möglich, die Übung doch vollständig durchzuführen. Nach Beendigung derselben erfolgte die Rückkehr der beiden Vereine über Küßnacht mit Schiff nach Luzern. Im „St. Jakob" (dem Lokal der Luzerner) stärkten sich die Teilnehmer an „Speis und Trank" und unter ernsten und heiteren Gesprächen und musikalischen Vorträgen verstrich die Zeit nur zu rasch. Mit dem Wunsche einer glücklichen Heimkehr der Zürcher Kameraden und zahlreichen Wiedersehens an der nächsten Delegiertenversammlung des Schweiz. Militärsanitätsvereins in Luzern schloß dieser nützliche Tag, welcher jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird. („Luz. Tagbl.")

In **Lausanne** wurde auf Veranlassung der dortigen Rot-Kreuz-Sektion ein Samariterkurs für Damen abgehalten. Kursleiter Hr. Dr. Taillens; Hülfslehrerinnen die Damen Cornaz und Demiéville; Teilnehmerzahl 40.

Am 26. Juli fand in **Wald** die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, der von den HH. Dr. Kuhn und Dr. Keller unter Mithülfe der Hülfslehrer Hrn. Eichenberger, Frau Brunner und Frl. Emma Brunner geleitet worden war. Es beteiligten sich 5 Herren und 23 Damen an der Prüfung, der als Vertreter des Centralvorstandes Hr. Gottl. Benz aus Zürich beiwohnte. Derselbe nahm die Prüfung des praktischen Teiles ab.

Bitte.

Die Vorarbeiten für den Erlaß eines Gesetzes gegen den Mißbrauch des Roten Kreuzes sind im Gang. Möglicherweise wird es nötig werden, den Mißbrauch, der in zunehmender Weise mit dem Genfer Neutralitätszeichen getrieben wird, durch Beispiele zu illustrieren. Wir richten deshalb schon jetzt an alle Vereinsvorstände und Einzelpersonen die höfliche und dringende Bitte, uns von solchen Fällen möglichst detaillierte Kenntnis zu geben, in denen sie eine nichtbräuchliche Verwendung des Roten Kreuzes, d. h. eine Verwendung zur Erzielung privaten Gewinnes, konstatieren können.

Für alle Bemühungen im Interesse dieser guten Sache dankt zum voraus aufs beste

Dr. W. Sahli, Centralsekretär, Bern.

Gesundheitliches.

Staubige Luft ist das Gefährlichste für unsere Lungen. Der Staub wirkt auf sie in doppelter Richtung schädlich ein: einmal ist der Staub der wesentlichste Träger von Krankheitserregern, namentlich von Tuberkelbazillen, und sodann übt der Staub an sich einen Reiz auf die Schleimhäute aus, der die Ansiedlung von Krankheitskeimen erleichtert. Die Unter-